

Eckhorst — Bibliothek  
des Gymnasiums Eckhorst, Bargte-

ekz

# Mitteilungen

Für Eltern,  
Schüler  
und Lehrer.

des Gymnasium i. E. Bargteheide II

Nr. 18, 18. April 1986



Bibliothek  
GYMNASIUM  
- Eckhorst -  
2072 Bargteheide

APEN

940104

# Fiktives Interview mit einer „Schrottanlage“

\* So, nun hast du wohl endlich ausgedient?  
- Wieso? Nur, weil die Schüler mich als "totaler Schrott" bezeichnen und eine neue Anlage fordern, heißt das noch lange nicht, daß ich nichts mehr taugt!  
\* Aber du mußt doch zugeben: andauernd ist irgendwas los mit dir! du bist doch wirklich altersschwach und überholt!  
- Das sagst du nur, weil du keine Ahnung davon hast. Meine Wehwehchen resultieren lediglich daraus, daß erstens mit mir nicht sachgemäß umgegangen wird, und zweitens die Schüler nicht in der Lage sind, auch nur elementare Schäden wie ein gelockertes Kabel zu erkennen - geschweige denn selbst zu reparieren. Da fordern sie lieber eine neue Anlage.  
\* Natürlich, und zwar eine mit allen technischen Raffinessen, die du nicht hast.  
- Zugegeben. Aber jede zusätzliche Raffinesse bedeutet gleichzeitig eine größere Störanfälligkeit. Da überblicken die Schüler ja erst recht nicht mehr, was warum nicht funktioniert.  
\* Wollen sie ja auch gar nicht. Reparieren ist doch nicht in! Es muß eine neue Anlage her - weg mit dem alten Schrott!  
- Und wer soll das bezahlen?  
\* Sie haben doch das SV-Geld, das soll dafür verwendet werden.  
- Schade, daß sie keinen sinnvolleren Verwendungszweck finden konnten. Für das Geld bekommen sie nicht viel Besseres als mich - ja, ich weiß, was du jetzt sagen willst: aber dafür in Silber und mit schön vielen Tasten und Digitalanzeige ...  
\* Sag mal, du bist wohl beleidigt, daß man dich nicht mehr haben will?  
- Nein, nur ein wenig traurig über so viel Unvernunft. Meine Prognose für die neue Anlage sieht so aus: Die Dame wird keine hohe Lebenserwartung haben. Spätestens beim ersten Ausleihen für ein Klassenfest werden Probleme auftauchen. Und im Notfall werden sich die Schüler auf mich zurückbesinnen. Trotzdem wünsche ich einen guten Start!

Marion Degenhardt

## SALUT

Noch 1985 haben wir erfahren, daß Besuch aus Frankreich kommt. Als Ankunftsdatum wurde der 19. Februar angegeben. Kurz vor den Weihnachtsferien, genauer gesagt am Tag unseres weihnachtlichen Beisammenseins, hat uns Herr Leichsenring die Anschriften mitgeteilt. Aufgeregt wie wir waren, haben wir uns erst einmal sämtliche Angaben durchgesehen und uns köstlich über die beigelegten Fotos amüsiert.

Endlich hatten wir die Möglichkeit, unseren Gästen zu schreiben. Viele schrieben gleich in den nächsten Tagen, die anderen warteten, bis Herr Leichsenring im Januar aus organisatorischen Gründen noch einmal nach Frankreich fuhr, um ihm die Briefe mitzugeben.

Nun hieß es auf die Ant-

worten warten. Die Zeit verging wie im Fluge: eine Woche, zwei Wochen ... Nach der Schule ging der erste Blick jetzt täglich in den Briefkasten, um zu sehen, ob schon Post aus Frankreich gekommen ist. "Wann kommt die Antwort endlich" - "Schreibt sie überhaupt noch?" haben sich viele gefragt.

Egal ob Antwort oder keine, Mittwoch, der 19.02.86 war gekommen. Eine quälende erste Stunde war noch zu überstehen; dann war schulfrei und wir gingen zu Fuß zum Bahnhof. Nach und nach trafen auch die Eltern ein. Mit roten Nasen, kalten Händen und klappernden Zähnen warteten wir auf den Zug. Endlich! 9.21 Uhr: Der Zug rollte in den Bahnhof. Koffer wurden hinausgereicht und dann standen sie da ....

Erstauntes Begucken, Gemurmels und Gekicher auf beiden Seiten. Dann erfolgte die Zuteilung in die Familien durch Herrn Leichsenring, und endlich ging es nach Hause. Alle hatten eine Art Sprachlosigkeit befallen: Was soll ich jetzt mit ihr reden?

"Est-ce que vous avez eu un bon voyage?" - "Est-ce que tu veux avoir quelque chose à boire ou à manger?" - "Maintenant tu peux dormir un peu, si tu veux!", war durchweg das Übliche. Um all diesen Fragen aus dem Weg zu gehen, haben wir uns schon am ersten Nachmittag untereinander getroffen. So brauchten wir kein Französisch und die Franzosen kein Deutsch zu sprechen. Jeder unterhielt sich hauptsächlich mit seinem "Landsmann". Auch sonst haben wir viel

unter der Hand organisiert und die Franzosen überall mit hingeschleppt. Zum Beispiel ins Badlantik oder ins Kino.

Am Freitag, den 21.02.86 fand unsere Welcome-Party statt. Die Franzosen kamen zur Belustigung aller verkleidet als Hasen, Tiger, Clowns und Zigeuner usw.. Als alle da waren wurde das Buffet eröffnet, und in "Null-Komma-Nix" war alles weggeputzt. Auch die Presse war dabei, und es wurden reihenweise Gruppen- und Einzelphotos geschossen, die in den nächsten Tagen in verschiedenen Zeitungen abgedruckt wurden. Leider war das Fest viel zu kurz, und man konnte nur schwerlich ein Ende finden.

Erst einmal auf den Geschmack gekommen, wurde eine Party nach der anderen gefeiert. Gleich am nächsten Tag eine bei Thomas. Danach eine bei Holger und dann noch eine bei Heiko.

A propos Musik: Am Dienstag, den 25.02.86 fuhren wir geschlossen in die Rollerdisco. Auch nicht geübte Fahrer wagten sich auf das Parkett und schwangen das "Roller-Bein". Balanceakte, bei denen sich so mancher ein Grinsen nicht verkneifen konnte und die des öfteren auf dem "Allerwertesten" endeten. Kaum waren wir zu Hause, mußten wir schon wieder in die Schule zu unserem sportlich-kulturellen Treffen. Leider war überhaupt nichts organisiert, so daß wir schon nach kurzer Zeit wieder aufhörten und uns einen französischen Spielfilm ansahen.

Als vorletztes stand der Theaterbesuch im Bargtheater auf dem Plan. Es wurde das Stück "Damenkrieg" aufgeführt. Insgesamt war es sehr lustig, nur leider haben die Franzosen überhaupt nichts verstanden. Sie waren alle geschafft und hatten keine Lust mehr.

Am Ende ihres Aufenthaltes fuhren wir nach Schleswig. Zuerst bedauerten wir, daß wir nur zwei Stunden Freizeit hatten; wie sich aber herausstellte, hatte Schleswig nur eine Straße mit Geschäften, die man nach einer Stunde alle kannte; so waren wir doch froh, daß die Freizeit sich in Grenzen hielt. Wer zu spät zum Treffpunkt zurückkam, mußte in Schleswig bleiben. Wir waren aber großzügig und haben auf Herrn Leichsenring und die französischen Betreuer gewartet.

In Schloß Gottorf, unserer letzten Station, haben wir eine zweistündige Führung bei Frau Grützmaker mitgemacht. Den Franzosen

wurde in einer extra Führung alles auf Französisch erklärt. Zwei Räume konnten wir besichtigen, da Schloß Gottorf schon seit längerem renoviert wird. Als Höhepunkt (Leckerbissen) des Tages wurden die Moorleichen zur Besichtigung freigegeben. Danach ging es im Bus ab nach Hause. Es herrschte eine gedämpfte Stimmung, da wir alle kaputt waren.

Trotzdem freuen sich schon alle auf den Gegenbesuch in Frankreich. Herr Leichsenring hat jetzt schon angefangen, für die Reise zu planen.

"Es gibt viel zu tun, packen wir's an!"

Sonja Drack, 9c



Der  
**SEB**  
schul Item eirat  
berichtet:

Liebe Schüler: Wir freuen uns, daß wir einige Brief-freundschaften mit Schülern aus Stockport bei Manchester vermitteln konnten. Da ich gern allen Interessierten aus den Klassen 8 und 9 eine Verbindung nach England schaffen möchte, bitte ich Euch, Eure Namen, Adressen und Hobbies in Steckbrief-form (personal details) über Herrn Zimmeringkat an mich weiterzuleiten. Ich werde

mich damit an eine Schule in Hastings wenden.

Liebe Eltern und Kollegen: Es ist soweit: Unser gemeinsames Sommerfest soll am Freitag, den 6.6.86 in unserer schönen Aula gefeiert werden! Bitte notieren Sie sich schon jetzt den Termin. Eine Einladung mit allen Einzelheiten erfolgt noch für Sie persönlich. Für Live-Musik ist gesorgt!

Renate Simon

| 1                                    | 2                                  | 3                                      | 4                                 | 5                                   | 6                                          | 7                                 | 8                                        | 9                                        |
|--------------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------|------------------------------------------|
| 5 Coryl 5Acc 5Cret<br>5Rht 5Qu 5Salf | 5Prsp 5Prp<br>2Pra 200u            | 5Prsp 5Prp<br>2Pra 200u                | 5Prsp 5Prp<br>3Pra 5Carp<br>10 Qu | 5Prsp 5Prp<br>10Carp 100u           | 5Prsp 5Prp<br>2Pra 20Fag                   | 5Prsp 5Prp<br>20Fag               | 5Prp 2Pra<br>20 Qu                       | 5 Coryl<br>100u                          |
|                                      | 10<br>5Acc 2Pra 5Salf<br>5Rht 100u | 11<br>2Pra 10Ap<br>200u                | 12<br>10Ap<br>16Carp<br>100u      | 13<br>10Ap<br>10Carp                | 14<br>10Ap<br>20Fag                        | 15<br>10Ap<br>20Fag               | 16<br>2Pra<br>10Ap<br>200u               | 17<br>5Acc 5Sorb<br>5Cret 100u<br>5Coryl |
|                                      | 18<br>5Aln 5Salf<br>100u           | 19<br>15Qu 5Rht<br>5Salf 5Cret<br>100u | 20<br>2Pra 10Ap<br>200u           | 21<br>10Ap<br>20Fag                 | 22<br>10Ap<br>10Carp<br>100u               | 23<br>2Pra 10Ap<br>10Carp<br>100u | 24<br>5Acc 5Sorb<br>5Cret 100u<br>5Coryl |                                          |
|                                      | 25<br>5Aln 5Salf 100u              | 26<br>5Salf 5Sorb<br>5Rht 5Aln         | 27<br>2Pra 10Carp<br>200u         | 28<br>5Coryl<br>2Pra 10Carp<br>100u | 29<br>5Coryl 10Acc<br>5Salf 5Cret<br>5Sorb | 30<br>5Prp 5Salf 5Aln 100u        | 31<br>5Coryl 100u<br>5Salf 5Sorb<br>5Aln | 32<br>5Coryl<br>5Salf 5Sorb<br>5Aln      |

**Achtung!**  
Betrifft: Schulwald



Zeichnung von Nils Mahnke, 9b

Am 21.4.86 ist es soweit.  
An diesem Montag soll nun  
endlich unser Schulwald ent-  
stehen (siehe Mitteilungen  
Nr. 17).

- Die drei 9. Klassen unserer Schule werden schon vormittags von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr mit der Arbeit beginnen. Für die 9a, 9b und 9c fällt somit am 21.4.86 der Schulunterricht zugunsten der Pflanzarbeit aus. Treffpunkt ist um 8.00 Uhr das Gelände des zukünftigen Schulwaldes.

Ihr erreicht es von der schulnahen Bushaltestelle auf einem Sandweg, der zwischen Sportplatz und Freibad entlangführt.

- Ab 13.30 Uhr beginnt die "zweite Schicht". Schüler aller Jahrgänge können sich nun beteiligen. Bringt dazu bitte den Pflanzplan (gegenüberliegende Seite) mit!

Vormittags und nachmittags sind Eltern und Lehrer

natürlich herzlich willkommen!

Es werden hauptsächlich grabende Arbeiten durchgeführt werden. Daher benötigen wir dringend 25 Schüler die sich - in Absprache mit ihren Eltern - dazu bereit erklären, einen Spaten mitzubringen. Ich bitte diese Schüler, sich bei mir in der nächsten Woche (bis spätestens 19.4.) zu melden. Wenn der Spaten mit dem eigenen Namen markiert ist, geht er auch sicherlich nicht verloren. Unabhängig davon sollte natürlich jeder - wenn möglich - seinen eigenen Spaten mitbringen. Feste Schuhe schützen Eure Füße beim Graben besser als Gummistiefel.

(Vielleicht verirrt sich  
der eine oder andere Kuchen  
in den Volkspark...?)

Nachmittags wird die Arbeit der 9. Klassen zu vollenden sein. Für eine bessere

Arbeitseinteilung ist das 1200 Quadratmeter große Schulwaldgelände mit Kreide in 32 Felder eingeteilt (siehe "Pflanzplan"). Dieser vorläufige Pflanzplan sieht für jedes Feld ca. 30 Holzpflanzen unterschiedlicher Gattungen vor. Zweiergruppen werden einzelnen Feldern zugewiesen, die von ihnen bearbeitet werden. Neben diesen "Pflanzgruppen" gibt es eine größere "Zaungruppe". Diese muß wegen des drohenden Wildfraßes ihre Arbeit am Montag abschließen können. Mögliche Änderungen des Planes, die aufgrund schlechter Witterung oder ausbleibender Lieferung natürlich eintreten können, werden am 21.4. am Vertretungsplan angeschlagen.

Nun kann man sich zum 21.4. nur noch einen sonnigen Frühlingstag wünschen und dann: gut Holz!

J.-U. Dietl



**Jübek  
Festival**  
1. - 3.8.'86



Pressemitteilung der  
Orange GmbH, betrifft:  
ROCK AUF DER RENNBAHN  
Es ist soweit!  
Vom 1. bis 3. August 1986  
wird sich die Rennbahn in  
Jübek zum 2. Mal in der Ge-  
schichte des Landes in einen  
musikalischen Hexenkessel  
verwandeln!

Nach den allerorts loben-  
den Kritiken des letzten  
Jahres sollen auch 1986 mehr  
als 20 nationale und  
internationale Rockgruppen  
den Festival-Besuchern ein-  
heizen!

Für Sonne und gute Stim-  
mung wird dabei ebenso ge-  
sorgt werden wie für organi-  
satorische Verbesserungen  
und - wie gehabt - absolute  
Musik-Knüller von hoher Qua-  
lität!

Jübek - alles klar!  
Ulli Garganico, Presse-  
sprecherin der Orange GmbH



Vor einiger Zeit ging bei  
uns diese Pressemitteilung  
mit der Bitte, sie in der  
Schulzeitung zu veröffent-  
lichen, ein.

Wer dieses Festival gerne  
besuchen würde, möchte sich  
bitte bald bei uns melden  
(zwecks ermäßigter Ein-  
trittskarten für Schüler).

Viel Spaß im voraus!

Eure SV

# Der 8. Mai 1945

(Ein Bericht über den Projekttag am 8. Mai 1985)

Am 40. Jahrestag der bedingungslosen deutschen Kapitulation, dem 8. Mai 1985, hatten wir einen Projekttag mit dem Ziel, uns, den Schülern, das Geschehen von damals näherzubringen. In der dritten und vierten Stunde kam in unsere Klasse als Zeitzeugin Frau Schlichting. Frau Schlichting konnte sich noch bewußt an die Zeit der Weimarer Republik erinnern, in der man noch die eigene Meinung sagen durfte. Ihre Familie hielt auch zusammen, obwohl der Bruder von Frau Schlichting ein überzeugter Nazi war. Vor allem der Vater trat gegen Hitler auf, und nach der Machtübernahme und der Abschaffung der Meinungsfreiheit hörte er nicht auf, schlecht über ihn zu reden, so daß die Familie in ständiger Angst um den Vater lebte.

Schon kurz vor der Machtübernahme der NSDAP begannen viele Lehrer mit dem 'deutschen Gruß' die Unterrichtsstunde, und viele Schüler grüßten zurück. Nur eine Geschichtslehrerin, Frau Schlichting und eine jüdische Schulkameradin taten es nicht, solange man es nicht mußte. Als der 'Heil Hitler'-Gruß jedoch Pflicht wurde, mußten auch sie es - zwar sehr ungerne - tun, wobei die anderen Schüler natürlich schadenfroh waren.

Im Jahre 1935 machten Frau Schlichting und die Jüdin ihr Abitur, ein Jahr später wäre es für Juden schon unmöglich gewesen. Weiter sagte Frau Schlichting, daß sie nie in die NSDAP eintreten wollte, aber eines Tages sah sie plötzlich, daß sie im NS-Studentenbund erfaßt war, jedoch

schaffte sie es auf irgendeine Weise, dort wieder auszutreten.

Aber vielleicht sollte man zuerst schildern, was Frau Schlichting im Krieg erlebte.

Sie lebte mit ihren Eltern einige Zeit in Nienendorf, wo es im Gegensatz zu Bargteheide öfters Bombenabwürfe gab. Zu Hause in Bargteheide mußte sie jedoch feststellen, daß die Stadt von 3000 auf 7000 Einwohner gewachsen war, ohne daß ein Haus neu gebaut wurde. Hierfür waren natürlich die Flüchtlinge aus Hamburg und dann die aus dem Osten die Ursache.

So wohnten damals, am 8. Mai 1945, auch in ihrem Haus mehrere Familien, die natürlich alle wissen wollten, wie die Lage im Krieg war, aber das einzige, was man hörte, war, daß 'die Deutschen ihre Front begründeten', was heißen sollte, daß sie sich zurückzogen. Zeitungen hatte man zwar, aber auch denen konnte man ja nicht glauben, und ausländische Sender zu hören, war bei Todesstrafe verboten.

Als dann kurz vor dem 8. Mai die Medienwelt völlig zusammenbrach, wußte keiner mehr, was los war, und so war bei vielen die Erleichterung groß, als man die Schotten am 8. Mai 1945 in Bargteheide sah. Auch Frau Schlichting empfand Erleichterung und konnte es kaum fassen, daß der Druck nun vorbei war, der Druck durch das Blutvergießen an den Fronten und in der Heimat, die Angst der Nazigegner, erkannt zu werden.

Es gab aber auch Menschen, die zutiefst erschüt-

tert waren, als sie hörten, daß Deutschland den Krieg verloren hatte.

Gleich am 8. Mai ging Frau Schlichting mit dem Quartermaster (Quartiermacher) als Übersetzerin in die Häuser hinein, in denen die Schotten Quartier machen wollten. So war sie auch dabei, als sich die Briten die Häuser aussuchten, die sie besetzen / beschlagnahmen wollten, wobei sie nur Häuser der ehemaligen Nazis nahmen. Vom Tage der Besetzung an wurde sofort Ausgangssperre (curfew) verhängt.

An einem Tag, als die Ausgangssperre noch den ganzen Tag bestand, war ihr siebenjähriger Sohn schwer an einer Mittelohrentzündung erkrankt. Sie meinte, daß sie es wagen müsse hinauszugehen, setze ihn in einen Kinderwagen und ging los zum Arzt. Hierbei begegnete sie einigen Soldaten, von denen einer sogar schießen wollte, aber dann ließ er Frau Schlichting doch in Ruhe, und so konnte sie zum Doktor gehen, und dieser konnte ihrem Sohn helfen.

Vom 8. Mai an waren die russischen Gefangenen in Bargteheides Umgebung frei, und so waren die Gefangenen-Baracken im Jersbeker Wald leer. Als Frau Schlichting nun hörte, daß die Russen freigelassen waren, fuhr sie dorthin, um, wie sie hoffte, dort alte Uniformen zu finden, um aus ihnen Kleidungsstücke für ihre Kinder zu machen. Als sie nun in Jersbek war, jedoch in den auf Holzpfehlern gebauten Baracken nichts entdecken konnte, sah Frau Schlichting noch einmal unter ihnen nach und fand dort tatsächlich Uni-

formen, nahm diese ganz vorsichtig mit einem Stock hoch, packte sie in eine Tüte, wollte sie aber ja nicht anfassen, weil sie nicht wußte, was für Bakterien an ihnen sein würden.

In der Zeit war - aus Mangel an Kohle - der Gasdruck sehr niedrig, und oft konnte man nicht kochen. Deshalb mußten sich viele Leute Holz aus dem Wald holen. Einmal begegnete Frau Schlichting dort einem Russen, als sie gerade eine Tanne absägte, da sie Holz brauchte. Zuerst war sie schockiert und hatte Angst, war aber um so mehr überrascht, als der Soldat sich zu ihr begab und ihr half, die Tanne abzusägen. Nachher ging er fort, und Frau Schlichting hörte von ihm nichts mehr.

Frau Schlichting lebte mit ihrer Familie in ständiger Sorge um die Verwandten, die Soldaten waren, und so war sie erfreut, als sie an einem Tag einen Brief von einem Verwandten bekam, in dem stand, daß sie ihn doch bitte im Krankenhaus in Lübeck besuchen solle. Nun wußte sie, daß er lebte. Sie machte sich mit einem Nachbarn, der auch nach Lübeck mußte, sofort auf den Weg, um noch vor dem Abend zurück zu sein. Als sie mit dem Rad an die Autobahn kamen, sahen sie etwas, was sie bestimmt nie vergessen werden. Die ganze rechte Fahrbahn war voll von abgestellten, eroberten deutschen Militärfahrzeugen. Nun fuhren Frau Schlichting und der Nachbar also als Geisterfahrer auf der linken Seite nach Lübeck, wo der Neffe mit einer zerschossenen Niere im Krankenhaus lag. Frau Schlich-

ting kehrte noch vor dem Abend glücklich zurück.

Zum Schluß erzählte Frau Schlichting noch von einer alten Bekannten, die vor der NS-Zeit oft gesagt hatte: "Ich interessiere mich nicht für Politik. Politik ist ein schmutziges Geschäft." Da sie so natürlich vom politischen Geschehen keine Ahnung hatte, fiel sie dann 1933 auf die NS-Parolen herein und wurde sofort eine Verehrerin von Hitler. Es gab damals viele solche Frauen. Vor allem Frauen haben Hitler ja gewählt. Darum ist es wichtig, daß wir das politische Geschehen verfolgen und verstehen, damit sich so schreckliche Ereignisse, wie sie 1933 - 1945 geschehen sind, nicht wiederholen.

Gunnar Haude, 8b

Gerade rechtzeitig zum 8. Mai 1986 erhielten wir den vorstehenden Bericht über unseren Projekttag vor einem Jahr, der ursprünglich in der damals herausgegebenen erscheinen sollte.

Reinhard Heer

## Projekttag

Inzwischen hat jeder sicher erfahren, daß an unserer Schule vom 23. bis 25. Juni 1986 Projekttag unter dem Thema "Bargteheide und sein Umland" stattfinden sollen. Das Thema ist vom Projektausschuß ausgewählt worden. Diesem Ausschuß gehören Frau Fluhr-Leithoff, Frau Schultz, Frau Fischer, Frau Kutsche, Herr von Harten, Herr Gödecke, Herr Dietl, Sonja Gromsch, Jessica Schloh, Christian Fischer und ich an. Für diese ersten Projekttag wurde ein Thema ausgewählt, das uns und die Schule näher betrifft, für später sind auch weitergehende Themen geplant. Vorschläge sind immer willkommen.

Am 17.3.86 haben alle Schüler Informationsblätter erhalten, die bis zum 12.4.86 wieder bei mir abge-

geben werden sollten, u. a. mit neuen Vorschlägen, Erklärungen zum Inhalt der Projekte oder auch mit der Angabe, ob ein Projekt übernommen wird. Leider habe ich bisher kaum Zettel erhalten und möchte nochmals bitten, mir diese bis spätestens 21.4. zukommen zu lassen, damit wir mit der Auswertung und genaueren Planung beginnen können. Ende Mai werden die Projekte aufgelistet und ausgehängt, und die Schüler können Projekte auswählen. Vorschläge und Helfer oder auch Projektleiter aus den Reihen der Eltern sind sehr willkommen.

Die Projekttag werden am 25.6.86 mit der Vorstellung des Erarbeiteten in Form von Vorführungen und Ausstellungen beendet.

Regine Voigt

# Liebe Eckhorster!

Liebe Eckhorster: Schüler, Eltern, Kollegen und alle, die an der Schule mitarbeiten.

Vom 17.3. bis voraussichtlich zum 22.6. habe ich Frau Fluhr-Leithoffs Deutschunterricht übernommen, da sie sich während dieser Zeit in Mutterschaftsurlaub befindet. Ich unterrichte zur Zeit nur Deutsch, mein zweites Fach ist Philosophie.

Zu meiner Person ist folgendes zu sagen: 1956 wurde ich in Saarbrücken geboren, ich bin verheiratet und habe einen Sohn, der selbst schon zur Schule geht.

Ich habe Deutsch und Philosophie studiert - zunächst zwei Jahre in Saarbrücken, danach in Hamburg. Hier legte ich das erste Staatsexamen ab und machte meine Referendarausbildung. Die Referendарzeit schloß ich im Sommer 1985 mit dem zweiten Staatsexamen, d. h. mit der abschließenden Prüfung für das Lehramt an Gymnasien, ab.

Von diesem Zeitpunkt an bis zur befristeten Einstellung am Gymnasium Eckhorst war ich arbeitslos. Während dieser Zeit habe ich einerseits literaturwissenschaftliche Seminare an der Uni Hamburg besucht, andererseits war ich, sofern sich die Möglichkeit bot, als freie Mitarbeiterin bei der Zeitung tätig und leitete einen VHS-Kurs. Trotz dieser Aktivitäten war und ist meine persönliche Situation ganz erheblich durch die Erfahrung der Arbeitslosigkeit geprägt - zumal Personalpolitik und Einstellungssituation in Schleswig-Holstein und Hamburg kaum eine Hoffnung zulassen auf die Mög-

lichkeit, meinen Beruf auszuüben.

So weckt auch die momentane Situation durchaus zwiespältige Gefühle. Da ist einerseits die Freude, unterrichten zu können, sei es auch nur für kurze Zeit, da ist der Spaß am Kontakt, an der Zusammenarbeit mit Schülern. Da ist andererseits zugleich etwas wie eine vorgezogene Traurigkeit bei dem Gedanken, im Sommer wohl wieder gehen zu müssen.

Eva M. Kuhn

Denen, die mich bisher nur vom Sehen kennen, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich, Britta Meinke, vertrete Frau Fluhr-Leithoff im Fach Erdkunde.

Schon vor dem Abitur 1975 in Husum stand für mich fest, daß ich Erdkunde studieren wollte. Noch im gleichen Jahr schrieb ich mich an der Uni Kiel für Geographie und Französisch ein. Das Studium mit den Exkursionen und einem einjährigen Frankreich-Aufenthalt machte mir viel Freude. Diese wurde auch nicht nach dem 1. Examen 1983 getrübt, da ich sofort das Referendariat an Schulen in Elmshorn und Itzehoe beginnen konnte. Erst nach dem 2. Examen Ende 1985 stellte sich die Frage: Was nun? Aus beruflichen Gründen zog ich mit meinem Mann nach Hamburg und hoffte, von dort aus eine Stelle in Schleswig-Holstein zu bekommen.

Ich hatte Glück! Mein Vertrag hier am Gymnasium begann eine Woche vor den Osterferien. (Wer beginnt schon eine neue Arbeit gleich mit Ferien!?) Leider ist meine Unterrichtszeit bis zu den Sommerferien befristet, sodaß wir, Kollegen, Schüler und ich, wenig Gelegenheit haben werden, uns kennen und miteinander arbeiten zu lernen. Trotzdem hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen und gehe mit viel Freude in die letzten Schuljahreswochen.

Britta Meinke

